

Abstract

Im Zentrum des Beitrags steht der Zusammenhang zwischen Gewalthandeln im Gefängnis und Männlichkeitsentwürfen. Anhand von vier Fallbeispielen, von denen zwei ausführlich vorgestellt werden, wird die Bedeutung von Gewalthandeln in der Inhaftiertengruppe und die subjektive Bedeutung für jeden einzelnen jungen Mann untersucht. Es wird deutlich, dass Gewalt im Gefängnis alltäglich ist und sich die jungen Männer ihr nicht entziehen können. Welche Strategien die Inhaftierten im Umgang mit Gewalt einsetzen, ist jedoch sehr unterschiedlich und hängt mit den unterschiedlichen Konfliktmustern der Einzelnen zusammen. Diese subjekt- und konflikttheoretische Perspektive ermöglicht zu verdeutlichen, dass Gewalt im Zusammenhang mit den psychosozialen Konflikten steht und ihr eine tiefere Bedeutung zukommt, als bloße Männlichkeitsinszenierung zu sein – wie in der neueren Männerforschung mehrheitlich dargestellt wird.